



Sprache und Sprachen: kulturell, politisch, technisch

Akademientag, Mittwoch, 18. Mai 2016, Hamburg

Veranstaltungsort

Universität Hamburg
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg

In Kooperation mit der



Ansprechpartnerinnen

Dr. Annette Schaeffgen
Tel.: 030 / 325 98 73-70
schaeffgen@akademienunion-berlin.de

Catherine Andresen

Tel.: 040 / 42 94 86 69-24
presse@awhamburg.de

Für Schulklassen und größere Gruppen ist
eine Anmeldung erforderlich:

Elke Richter
Tel.: 030 / 325 98 73-71
sekretariat@akademienunion-berlin.de

Liebe Leserin, lieber Leser,



eine der ältesten Mythen erzählt, dass die Menschen einst eine gemeinsame Sprache gesprochen haben. Dass aber, als sie in Babylon einen Turm bis zum Himmel errichten wollten, sie Gott erzürnten und plötzlich in verschiedenen Sprachen redeten. Mehr als 6.000 Sprachen gibt es vermutlich weltweit, zwar sind viele vom Aussterben bedroht, doch ein Ende der babylonischen Vielfalt ist keineswegs abzusehen.

Die Wissenschaft weiß nicht genau, wann und wie menschliche Sprache entstanden ist. Schon Urmenschen verständigten sich bereits durch Mimik, Zeichen, Gesten und Laute, lange bevor sich die Lautsprache entwickelte, die dann mehr und mehr an Bedeutung gewann. Der aufrechte Gang und ein tiefsitzender Kehlkopf waren die Grundvoraussetzungen dafür. Parallel veränderten sich relevante Gehirnstrukturen. Dies verschaffte unseren Vorfahren einen evolutionären Vorteil. Was auf den ersten Blick einfach aussieht – aus Lauten wurden Worte und aus Worten bildeten sich Sätze – ist ein hochkomplexes System. Denn die Sprache ist Ausdruck von Gedanken, Gefühlen und Handlungen und das wichtigste artspezifische und sich immer wieder verändernde Kommunikationsmittel des Menschen. Auch Denken und Sprache bedingen einander. Sprache ist ein Werkzeug des Denkens. Ohne die Schrift, also die geschriebene Sprache, wäre unsere Kultur und gegenwärtige Zivilisation nicht vorstellbar.

In diese faszinierende Welt möchte Sie der Akademientag entführen. Expertinnen und Experten aus den deutschen Wissenschaftsakademien werden die deutsche Sprache und die Sprachen der Welt aus den verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. Darüber hinaus bietet Ihnen unsere Projektstraße spannende Einblicke in sechzehn ausgewählte sprachwissenschaftliche Forschungsprojekte unserer Akademien: Erfahren Sie dort mehr über die Sprachen der alten Ägypter, Chinas, Tibets oder der Maya, lassen Sie sich die Entwicklung der deutschen Sprache vom Althochdeutschen bis zu modernen Regionalsprachen aufzeigen, versuchen Sie, mittelalterliche Inschriften zu entziffern oder lassen sich einmal die Herkunft und Verbreitung Ihres Familiennamens erläutern.

Im Namen der acht in der Akademiunion zusammengeschlossenen deutschen Wissenschaftsakademien lade ich Sie sehr herzlich zu unserem Akademientag ein. Ich würde mich sehr freuen, Sie am 18. Mai 2016 in Hamburg begrüßen zu können.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Hanns Hatt'.

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt
Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

AKADEMIENTAG 2016

Programm

Mittwoch, 18. Mai 2016

Universität Hamburg
Hauptgebäude

13.00

Begrüßungen und Einführung

Prof. Dr. Edwin Kreuzer, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg
Katharina Fegebank, Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft,
Forschung und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg

Einführungsvortrag

Sprache und Identität

Prof. Dr. Andreas Gardt
Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

12.00–18.00

Projektstraße

Althochdeutsches Wörterbuch (Thesaurus) / Buddhistische Steininschriften in Nord-China / Das Sächsisch-magdeburgische Recht in Ostmitteleuropa / Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens / Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext (DWEE) / Deutsche Inschriften des Mittelalters / Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD) / Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) / Entwicklung eines korpusbasierten elektronischen Wörterbuchs Deutsche Gebärdensprache (DGS) – Deutsch / Goethe-Wörterbuch / Grammatiken, Korpora und Sprachtechnologie für indigene nordeurasische Sprachen / Regionalsprache.de (REDE). Ein Forschungsprojekt zu den modernen Regionalsprachen des Deutschen / Runische Schriftlichkeit in den germanischen Sprachen / Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text und Wissenskultur im Alten Ägypten / Textdatenbank und Wörterbuch des Klassischen Maya (TWKM) / Tibetisches Wörterbuch

14.00

Stimmen der Stadt

Moderation: Prof. Dr. Hans Wiesmeth

Vielstimmig und mehrsprachig

Prof. Dr. Angelika Redder

Dialekte – historisch und aktuell

Prof. Dr. Jürgen Erich Schmidt

Wozu „gutes Deutsch“?

Moderation: Prof. Dr. Thomas Holstein

Die deutsche Sprache im Wandel

Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid

Die „gute“ deutsche Sprache

Prof. Dr. Heinrich Detering

15.30

Sprachen der Völker

Moderation: Prof. Dr. Gernot Wilhelm

Sprachbedrohung und Sprachenschutz

Prof. Dr. Bernd Heine

Das Fremde übersetzen

Joachim Kalka

Warum verstehen wir „die Juristen“ nicht?

Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Löwer

Sprache und Recht

Prof. Dr. Wolfgang Klein

(Berechtigte) Grenzen der Verständlichkeit

Prof. Dr. Reinhard Zimmermann

16.30

Denken wir in Sprache(n)?

Moderation: Prof. Dr. Karl-Heinz Hoffmann

Wir denken in Sprache.

Eine philosophische Betrachtung

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer

Auf ausgetretenen Pfaden läuft man
schneller. Die linguistische Perspektive

Prof. Dr. Christiane von Stutterheim

Wie verändern digitale Techno- logien unsere Kommunikation?

Moderation: Prof. Dr. Martin Grötschel

Internetbasierte Kommunikation

Prof. Dr. Angelika Storrer

Sprachtechnologie

Prof. Dr. Manfred Pinkal

PAUSE

Hörsaal A

Hörsaal B





Sprache und Identität

Prof. Dr. Andreas Gardt

Sprache und Identität gehören untrennbar zusammen. Wie wir sprechen, so erscheinen wir in den Augen der anderen: als klug, warmherzig, aggressiv oder primitiv. Unsere Sprache verrät, woher wir geographisch und sozial kommen, lässt uns Teil einer Gemeinschaft werden, kann uns auch ausschließen. Dabei ist die Sprache mächtiger, als wir denken. Zuallererst ist sie uns ein „Haus des Seins“ (Martin Heidegger), das wir brauchen, um uns in der Welt zu verorten und in dem wir den Austausch mit anderen gestalten. Bisweilen geschieht dies in der Auseinandersetzung:

Mit welchen Wörtern wir etwa Minderheiten bezeichnen, kann Anschluss wie Ausgrenzung signalisieren, gesteht eine bestimmte Identität zu oder leugnet sie. Manchmal auch fühlt sich eine Sprachgemeinschaft in ihrer Identität bedroht, wenn eine fremde Sprache, heutzutage meist das Englische, im Alltag des Sprechens zunehmend gegenwärtig ist. Wie wir damit umgehen, mit der fremden Sprache und der – vermeintlichen – Bedrohung unserer Identität, sagt viel über uns aus.

Prof. Dr. Andreas Gardt ist Professor für Germanistische Sprachwissenschaft und Sprachgeschichte an der Universität Kassel und Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.



Stimmen der Stadt

Wie viele Sprachen spricht Hamburg? Und wie ist eigentlich unser Hochdeutsch entstanden? Unsere Vortragenden diskutieren über die Entwicklung und die gesellschaftliche Bedeutung von Mehrsprachigkeit und regionalen Dialekten der deutschen Sprache.

Moderation: Prof. Dr. Hans Wiesmeth
Präsident der Sächsischen Akademie
der Wissenschaften zu Leipzig

Vielstimmig und mehrsprachig

Prof. Dr. Angelika Redder

Die vielen „Stimmen der Stadt“ sind verwirrend und faszinierend zugleich. Oder verfallen Sie – etwa in der S-Bahn – nicht auch manchmal ins Sprachen-Raten? Und erkennt man – woran eigentlich – inzwischen nicht die eine oder andere Sprache, obwohl man sie selbst gar nicht spricht? Wie sieht es zudem mit Aufschriften an Läden und Informationsflächen aus?

Eine Stadt wie Hamburg ist selbstverständlich vielstimmig. Sie ist durch mehrsprachige Kommunikation geprägt – allerdings je nach Ort und Zweck sehr verschieden. Vielleicht sind Sie selbst mehrsprachig. Aber auch als Deutschsprachige sind wir gemeinsam dabei, sozusagen „bottom up“ in die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit hineinzuwachsen. Aktuelles Potential und Realität, Wert und Herausforderung sollen diskutiert werden.

Prof. Dr. Angelika Redder ist Professorin für Linguistik des Deutschen an der Universität Hamburg und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

Dialekte – historisch und aktuell

Prof. Dr. Jürgen Erich Schmidt

Das heutige gesprochene Deutsch und seine Beurteilung sind das Ergebnis dramatischer städtischer Entwicklungen und Umwälzungsprozesse, die insgesamt noch keine 300 Jahre alt sind: Erst nach 1730 setzten in den mitteldeutschen Städten die Entwicklungsprozesse ein, die heute als Dialekt-Standardspektrum das Deutsche insgesamt prägen.

Bis etwa 1870 galt nicht die norddeutsche Aussprache als vorbildlich, sondern städtische Varietäten wie Leipzig, Dresden und Mannheim. Das beste Hochdeutsch wurde um 1900 mit Berlin und nicht Hannover verbunden. Die heutige sprachsoziale Bewertung städtischer Varietäten (z. B. die Abwertung des Obersächsischen) ist eine Folge der medialen Umbrüche, die erst zwischen 1930 und 1950 einsetzten. Auf diesem historischen Hintergrund sind auch die jüngsten Entwicklungen und ihre wissenschaftliche Einordnung (z. B. „Kiezdeutsch als neuer Dialekt?“) einer kritischen Bewertung zu unterziehen.

Prof. Dr. Jürgen Erich Schmidt ist Leiter des Akademievorhabens „Regionalsprache.de (REDE)“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz und Mitglied dieser Akademie.



Oberhammer of the week

„Perwoll“ oder „Persil“ Waschmittel

versch. Ausführungen:

- Perwoll-Color, 2,0 Liter, 33% mehr Inhalt
- Perwoll Classic für Wolle & Feines, 2,0 Liter, 33% mehr Inhalt



Wozu „gutes Deutsch“?

Was ist „gutes“, was ist „schlechtes“ Deutsch? Dieser bereits seit Jahrhunderten geführten, aber auch heute noch hochaktuellen Debatte um den vermeintlichen Verfall der deutschen Sprache widmen sich die beiden Vortragenden.

Moderation: Prof. Dr. Thomas Holstein
Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Die deutsche Sprache im Wandel

Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid

Schon der erste bekannte deutschsprachige Dichter, Otfrid von Weissenburg (ca. 790–875), machte sich kritische Gedanken darüber, was eigentlich „gutes“ und „schlechtes“ Deutsch sei.

Solche Überlegungen ziehen sich kontinuierlich durch die deutsche Sprachgeschichte: Im 13. Jahrhundert machte sich ein Autor lustig über einen Bauerntölpel, der meinte, sein Image mit fremdsprachigen Brocken aufpolieren zu müssen. Luther echauffierte sich über den hölzernen Sprachgebrauch seiner katholischen Widersacher, und in der Barockzeit kämpften Sprachreiner, die sich zu „fruchtbringenden“ und anderen hochloblichen Gesellschaften zusammenschlossen, gegen den Einfluss des Französischen. Johann Christoph Gottsched (1700–1766) versuchte unter sprachrationalistischen Vorzeichen den Dialekten – zumindest in der „hohen“ Literatur – den Garaus zu machen.

Und so setzt sich der „Kampf“ um das richtige, gute, korrekte etc. Deutsch bis heute fort. Die Feindbilder, Sündenregister und Argumente haben sich dabei nur teilweise verändert.

Prof. Dr. Hans Ulrich Schmid ist Professor für Historische deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig, Leiter des Forschungsprojekts „Althochdeutsches Wörterbuch“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und Mitglied dieser Akademie.

Die „gute“ deutsche Sprache

Prof. Dr. Heinrich Detering

Die kulturkritischen Diskussionen, die in der Öffentlichkeit immer wieder über ein „gutes Deutsch“ und seinen angeblichen Verfall geführt werden, sind so alt wie die Sprachkritik selbst. Dabei kehren beharrlich Klischeevorstellungen von einer angeblich gefährdeten Reinheit oder Ursprünglichkeit wieder, die eine Schimäre ist und deren Behauptung von wichtigeren Problemen ablenkt.

Nicht Anglizismen, Gallizismen oder andere Anverwandlungen von Fremdwörtern sind die Feinde eines „guten Deutsch“, sondern vielmehr eine Nachlässigkeit im Umgang mit grammatischer Präzision und eine Neigung zur Wiederholung von Sprachschablonen, in denen sich gedankliche Schablonen ausdrücken – zwei Entwicklungen, die durch die zunehmende mediale Kommunikationsdichte begünstigt werden.

Prof. Dr. Heinrich Detering ist Professor für Neuere deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen. Er ist Präsident der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt und Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Sprachen der Völker

Rund 6.000 Sprachen gibt es auf der Welt, darunter zahlreiche Minderheitensprachen. Unsere Vortragenden diskutieren Fragen der Sprachbedrohung und des Sprachschutzes, die Bedeutung und Grenzen von Übersetzungen von Sprachen sowie die Faszination fremder Sprachen auch für die Einordnung der eigenen Sprache.

Moderation: Prof. Dr. Gernot Wilhelm
Präsident der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz



Sprachbedrohung und Sprachenschutz

Prof. Dr. Bernd Heine

Im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte ist das Thema der Sprachbedrohung sowohl in der Wissenschaft als auch in der Öffentlichkeit ausführlich diskutiert worden. Angeregt wurde diese Debatte nicht zuletzt durch Meldungen, dass der größere Teil der rund 6.000 Sprachen, die es auf der Welt noch gibt, in ihrem Bestand bedroht sei und möglicherweise das gegenwärtige Jahrhundert nicht überleben wird.

In dem Vortrag soll über den Stand der Forschung zu diesem Thema berichtet werden. Dabei wird insbesondere der Frage nachgegangen, wie groß das Ausmaß dieses Problems tatsächlich ist, welche Maßnahmen bisher getroffen worden sind, um Minderheitensprachen und vom Aussterben bedrohte Sprachen zu schützen, und wie diese Maßnahmen zu bewerten sind. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt dabei auf dem afrikanischen Kontinent, der etwa ein Drittel aller Sprachen der Welt beherbergt.

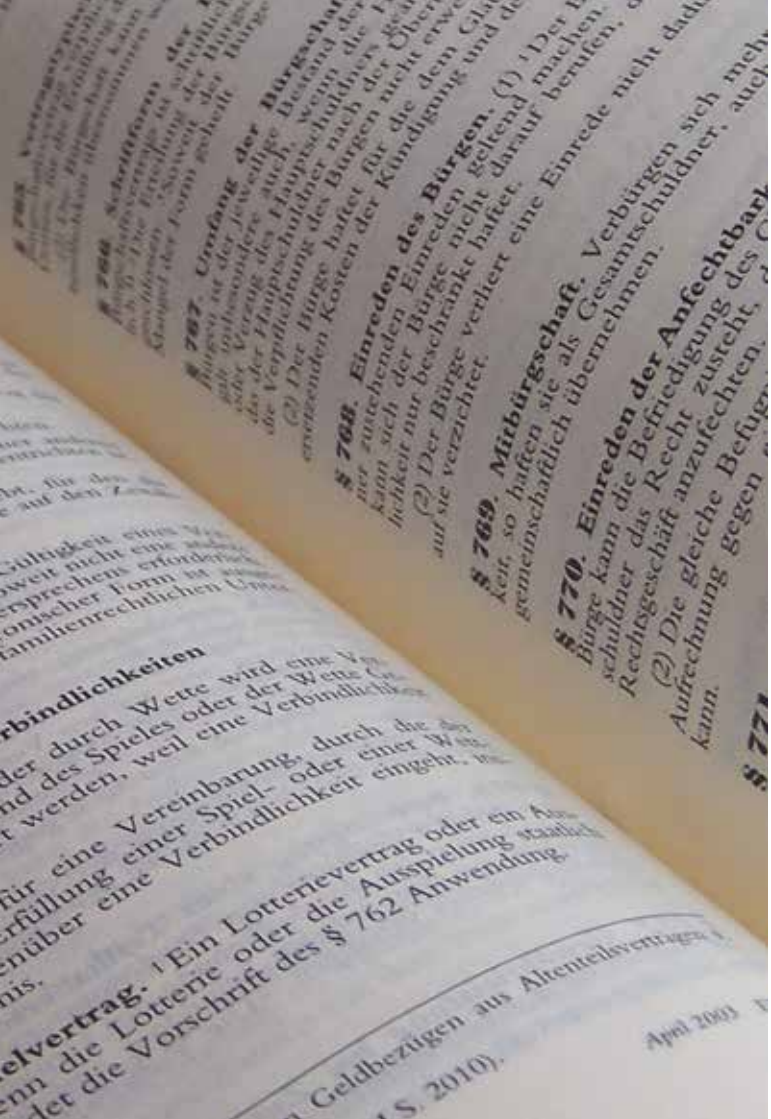
Prof. Dr. Bernd Heine ist Sprachwissenschaftler und Afrikanist und war bis 2004 als Professor für Afrikanistik an der Universität zu Köln tätig. Er ist Korrespondierendes Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Das Fremde übersetzen

Joachim Kalka

Die Übersetzung macht das Fremde, das uns sonst verschlossen bliebe, begreiflich. Sie sollte bei bestimmten Texten damit nicht zu weit gehen: Das Andere darf nicht gewaltsam eingeebnet werden – ein fremdes Bild bei Homer oder Lao-tse sollte nicht durch ein uns geläufiges ersetzt werden. Das wirklich Fremde soll als Fremdes erscheinen – als verständliches, aber unvertrautes Fremdes. Und die wichtigste Konsequenz ist dann vielleicht die Einsicht in das großartig „Fremde“ der eigenen Sprache. „Je näher man ein Wort ansieht, desto ferner sieht es zurück“ (Karl Kraus): Je genauer man sich in der fremden Sprache auskennt, desto stärker empfindet man die Merkwürdigkeit der eigenen. So wird die scheinbare Vertrautheit auf die Probe gestellt und man lernt, die eigene Sprache als etwas Ungewöhnliches zu erfahren.

Joachim Kalka ist Übersetzer und Essayist sowie Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt.



Warum verstehen wir „die Juristen“ nicht?

Fach- und Wissenschaftssprachen wirken für den Laien oft kompliziert und unverständlich. Welche Bedeutung diese für Wissenschaft und Gesellschaft haben, diskutieren unsere Vortragenden am Beispiel der juristischen Fachsprache.

Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Löwer
Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste

Sprache und Recht

Prof. Dr. Wolfgang Klein

Sprache und Recht haben vieles gemeinsam: sie sind in der biologischen Natur des Menschen angelegt, andere Lebewesen haben sie allenfalls in Ansätzen. Ihre konkrete Gestalt in einer bestimmten Gemeinschaft ist aber das Ergebnis einer langen sozialen und kulturellen Entwicklung und kann sehr unterschiedlich ausfallen. In unmittelbarer Verbindung stehen Sprache und Recht zum einen in der Form von schriftlichen Rechtstexten – etwa Gesetzen, Erlassen, Verträgen –, zum anderen in Form mündlicher Auseinandersetzungen, etwa einer Gerichtsverhandlung.

In der Diskussion möchte ich gerne drei Fragen thematisieren, die in diesem Berührungsfeld liegen, nämlich: Inwieweit muss das Recht sprachlich fixiert sein? Müssen jene, die dem sprachlich fixierten Recht unterworfen sind, es verstehen? Hängt die konkrete Ausbildung des Rechts mit den Besonderheiten der einzelnen Sprachen zusammen?

Prof. Dr. Wolfgang Klein ist Leiter des Akademievorhabens „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied dieser Akademie. Er ist Vizepräsident der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt.

(Berechtigte) Grenzen der Verständlichkeit

Prof. Dr. Reinhard Zimmermann

Das Recht ist auf die Sprache angewiesen. Gleichwohl stehen Recht und Sprache gelegentlich auf Kriegsfuß miteinander. Darauf ist mit der Frage „Warum verstehen wir ‚die Juristen‘ nicht?“ angespielt. Juristen stehen in dem Ruf, häufig hölzern (gern im Nominalstil), unpersönlich (idealerweise unter Vermeidung des Wortes „ich“), unnötig kompliziert und unter Verwendung einer hermetischen Terminologie zu reden und zu schreiben. Das muss nicht so sein. Doch das Bemühen um Verständlichkeit hat auch gewisse Grenzen. Diese bestehen aus einer Vielzahl von Gründen, darunter dem Bemühen um Präzision; und Präzision ist ein wesentliches Element von Rechtssicherheit.

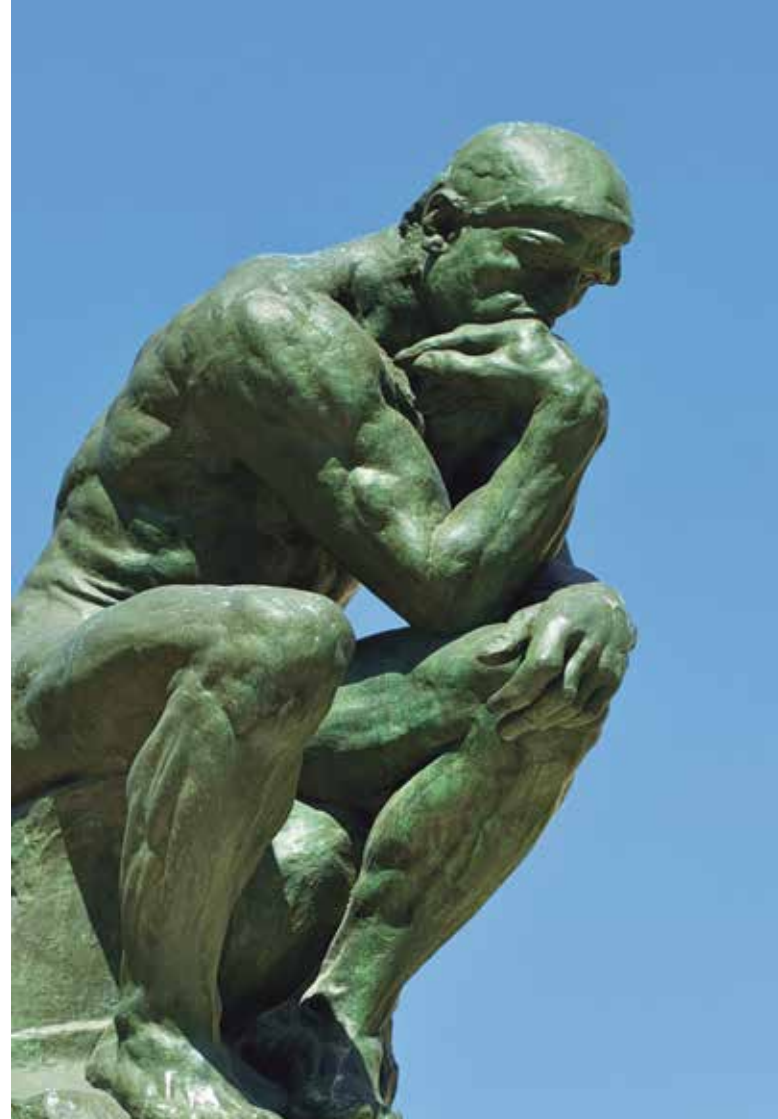
Insgesamt, so meine These, hält die deutsche Jurisprudenz eine gute Mittellinie. Das wird deutlich, wenn man die deutsche mit der französischen und englischen Juristensprache vergleicht.

Prof. Dr. Reinhard Zimmermann ist Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Denken wir in Sprache(n)?

Ist die Sprache des Denkens die Sprache oder welchen Einfluss haben verschiedene Sprachen auf unser Denken? Über den Zusammenhang von Sprache und Denken diskutieren die Vortragenden aus philosophischer und sprachwissenschaftlicher Perspektive.

Moderation: Prof. Dr. Karl-Heinz Hoffmann
Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften



Wir denken in Sprache. Eine philosophische Betrachtung

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer

Was wir Denken nennen, verhält sich zum Sprechen weitgehend so wie das leise zum lauten Lesen. Im Unterschied zum Lesen etwa von Comics, wo wir Vorgegebenes nachvollziehen, planen wir im Sprachdenken schriftliche oder mündliche Sprechhandlungen, um sie gegebenenfalls laut oder leise in Langform zu vollziehen. Dabei ist das Bonmot Lichtenbergs, wir sollten sagen „es denkt“, nämlich das Gehirn, so wie man sagt „es blitzt“, nur die halbe Wahrheit. Denn es ist zwar Vieles am Denken Einfall, was selten so klar wird, wie wenn wir zuhören, was psychisch Verwirrten so alles aus dem Mund fällt und dabei nur lose an das Wahrgenommene gekoppelt ist. Im Unterschied dazu wählen wir im guten Fall aus und steuern weitere Einfälle partiell frei mit. Die gerade auch von Kant betonte Spontaneität des Denkens und Handelns als Mischung zwischen unwillkürlichem Widerfahrnis und willkürlicher Auswahl gibt es auch im bildhaften oder akustischen Vorstellen – wobei die musikalische Notenschrift das Sprachartige ebenso klar macht wie Filmsequenzen oder räumliche Vorstellungen der Bewegungsorientierung.

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer ist Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Leipzig. Von 2008 bis 2015 war er Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Auf ausgetretenen Pfaden läuft man schneller. Die linguistische Perspektive

Prof. Dr. Christiane von Steutterheim

Der Jahrtausende währenden spekulativen Diskussion um den Zusammenhang zwischen Denken und Sprache eröffnet die empirische Sprachwissenschaft neue Wege. Ergebnisse sprachvergleichender experimenteller Untersuchungen haben gezeigt, dass Sprecher unterschiedlicher Sprachen für die sprachliche Darstellung ein und derselben real weltlichen Situation nicht nur unterschiedliche Inhalte auswählen, sondern bereits in der visuellen Wahrnehmung unterschiedliche Aufmerksamkeitsmuster zeigen.

Auf der Grundlage dieser Befunde sollen einige grundsätzliche Fragen beleuchtet werden: Sind bilinguale Sprecher nicht ein klarer Gegenbeweis gegen die Relativismus-These? Wie tief prägt die Sprache unsere Denkmuster? Ist die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Sprache und Denken erst zu beantworten, wenn man unterschiedliche Ebenen kognitiver Prozesse unterscheidet?

Prof. Dr. Christiane von Steutterheim ist Professorin für Germanistische Linguistik an der Universität Heidelberg.



Wie verändern digitale Technologien unsere Kommunikation?

Twitter, WhatsApp, Facebook, Google Translate oder Siri – für viele Menschen gehört die digitale Kommunikation bereits zum Alltag. Unsere Vortragenden diskutieren, welchen Einfluss neue digitale Technologien auf unsere Kommunikation haben können.

Moderation: Prof. Dr. Martin Grötschel
Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Internetbasierte Kommunikation

Prof. Dr. Angelika Storrer

Das Internet hat unsere Möglichkeiten, miteinander zu kommunizieren und Wissen auszutauschen, deutlich erweitert. Botschaften lassen sich in Sekundenschnelle über große Distanzen hinweg verschicken. Mobile Kommunikationsgeräte erlauben den ortsunabhängigen Zugriff auf die Informations- und Kommunikationsangebote in sozialen Medien. Beim Chatten, Posten und Twittern kann man geschriebene Sprache mit Bild, Ton und Video kombinieren. Die dabei entstehenden Internettexpte entsprechen zwar nicht immer den Normen und Regeln der Standardsprache. Bislang gibt es aber noch keine Anzeichen dafür, dass Textsortenbereiche, für die sprachliche Elaboriertheit wichtig ist, vom informellen Schreiben im Netz negativ beeinflusst werden.

Prof. Dr. Angelika Storrer ist Professorin für Germanistische Linguistik an der Universität Mannheim und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Sprachtechnologie

Prof. Dr. Manfred Pinkal

Sprachtechnologische Systeme unterstützen den Menschen in verschiedenster Weise beim Umgang mit Sprache. Automatische Rechtschreib-, Grammatik- und Stilkorrektur helfen beim Verfassen korrekter und qualitativ guter Texte. Diktiersysteme machen das Schreiben von Texten und die Kommunikation im Internet komfortabel. Die maschinelle Übersetzung ermöglicht die direkte Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg. Dialogsysteme, die Fragen oder Anweisungen verstehen und mit sinnvollen Antworten reagieren, erlauben die natürliche Interaktion mit Geräten – angefangen bei Apples Siri bis zum sprachbegabten „Internet der Dinge“ und zu sprechenden Haushaltsrobotern. Sprachtechnologie wird in der Zukunft eine immer größere Rolle spielen. Wird sich dadurch auch unser Umgang mit Sprache verändern?

Prof. Dr. Manfred Pinkal ist Professor für Computerlinguistik an der Universität des Saarlandes und Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Projektpräsentationen

Projektstraße | Hauptgebäude | 12–18 Uhr

Die Projektstraße bietet Ihnen spannende Einblicke in die Forschungsarbeit unserer Akademien. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 16 sprachwissenschaftlichen Projekten stehen Ihnen für Fragen und Gespräche zur Verfügung und laden an ihren Ständen zum Mitmachen und Experimentieren ein.

Eine vergessene Schriftkultur vor unserer Haustür

Runische Schriftlichkeit in den germanischen Sprachen



Runenstein von Ågersta, Schweden

wir verschiedene solche Gegenstände im Modell und in fotografischen Abbildungen und demonstrieren unsere Techniken der Aufnahme (u. a. mit einer Mikroskop-Kamera) und der Dokumentation in einer Datenbank. Außerdem informieren wir über Methoden zur Lesung und Deutung der Inschriften sowie über die historische Entwicklung der Runenschrift und ihrer Textkultur vom 1. bis 15. Jahrhundert. Wer möchte, kann an einem Schnellkurs „Lesen und Schreiben in Runen“ teilnehmen.

Vor und teilweise neben der Lateinschrift verwendeten die germanischen Völker als eigene Schrift die Runen, zumeist eingeritzt in Gegenstände aus Metall, Stein, Holz, Horn usw. An unserem Stand zeigen

Runische Schriftlichkeit in den germanischen Sprachen ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Marmor, Stein und Eisen spricht...

Deutsche Inschriften des Mittelalters



Gedenkstein für eine Gerlint, 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts

..., aber oft verstehen wir es nicht. Die Texte von in Stein gemeißelten, in Metall gravierten, in Email eingelegten oder in einer anderen Technik gefertigten Inschriften enthalten häufig zahlreiche Abkürzungen, ihr Wortlaut ist geprägt von formelhaften Wendungen. Die Inschriften aus nachrömischer Zeit bis ca. 1650 für ausgewählte nordrhein-westfälische Städte mit herausragenden Einzelbeständen zugänglich zu machen, ist Aufgabe der Bonner Arbeitsstelle „Inschriften“. Am Stand können Sie das Lesen von Inschriften üben, ein Inschriftenpuzzle zusammensetzen und erfahren, wie Epigraphiker arbeiten und zur Rettung von Kulturgütern beitragen.

Die Deutschen Inschriften sind als Projekt der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste zugleich Bestandteil des gleichnamigen Editionsunternehmens der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Kulturgeschichte beim Wort genommen

Das Althochdeutsche Wörterbuch



Zettelkasten mit Belegstellen aus dem umfangreichen Archiv des Projekts

Das Althochdeutsche Wörterbuch erforscht den Wortschatz des Deutschen aus den ältesten Quellen (8. bis etwa 11. Jahrhundert). In dieser Zeit wurden als Folge der Christianisierung Wissensbestände erstmals auch in deutscher Sprache erschlossen. Das Wörterbuch beschreibt Lautgestalt, Bedeutungen und Gebrauchszusammenhänge eines jeden Wortvorkommens. So eröffnet es einerseits einen Zugang zur ältesten Überlieferung des Deutschen im Kontext vergangener Lebenswelten, andererseits macht es das Werden unserer heutigen Sprache sichtbar. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren am Stand über den Gegenstand und die Arbeitsweise des Projekts. Interessierte können die Online-Version des Wörterbuchs testen.

Das Althochdeutsche Wörterbuch (Thesaurus) ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Wege und Sprachen europäischer Rechtskultur

Das Sächsisch-magdeburgische Recht in Ostmitteleuropa



Rechtssprachen Ostmitteleuropas

Gemeinsame Rechtsgrundlagen und Mehrsprachigkeit gehören seit langer Zeit zur europäischen Identität. So lebte z. B. der böhmische Stadtbürger etwa ab dem 14. Jahrhundert nach Sächsisch-magdeburgischem Recht und in Kiew hatte es noch bis ins 19. Jahrhundert hinein Geltung. Adaptionen und Übersetzungen in verschiedene Sprachen waren die Grundlage für die lange Tradition und enorme Verbreitung dieses Rechts in Ostmitteleuropa. Verknüpft man die Verbreitungswege mit den verschiedenen sprachlichen Ausprägungen dieses Rechts, erschließt sich eine neue Perspektive auf die Genese einer ostmitteleuropäischen Rechtskultur. Am Projektstand werden diese und andere spannende Forschungsfragen thematisiert und das Akademievorhaben vorgestellt.

Das Sächsisch-magdeburgische Recht in Ostmitteleuropa ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Goethe – das Sprachgenie

Goethe-Wörterbuch

Das seit 1966 erscheinende Goethe-Wörterbuch dokumentiert als größtes semasiologisches Autorenwörterbuch der Germanistik den Wortschatz Johann Wolfgang Goethes in rund 93.000 Stichwörtern und gestützt auf circa 3,3 Millionen Belegexzerpte. In einzelnen Wortartikeln wird der spezifische Individualstil Goethes in Wortbedeutung und -gebrauch mittels einer genauen hierarchischen Gliederungsstruktur sowie in reichhaltigen Zitat- und Stellenbelegen herausgearbeitet. Der Stand gibt Einblicke in das Gesamtprojekt sowie in den lexikografischen Arbeitsprozess vom Goethe-Text zum fertigen Wörterbuchartikel und informiert über die Gebrauchsmöglichkeiten des Wörterbuchs.



Johann Wolfgang von Goethe, Ölgemälde von Joseph Karl Stieler, 1828

Das Goethe-Wörterbuch ist ein gemeinsames Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Wörter in Europa

Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext



Das Projekt untersucht die historische Verbreitung von Wörtern in Europa

Wie haben sich Wörter in Europa verbreitet? Das Projekt „Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext: Der Mensch in Natur und Kultur“ (DWEE) untersucht diese Frage unter historischen Gesichtspunkten. Das Forschungsvorhaben analysiert darüber hinaus, wie sich der Wortbestand der Einzelsprachen durch die Verbreitung von Wörtern in den jeweiligen Bedeutungsbereichen verändert hat. Poster am Stand in der Projektstraße zeigen dafür einige markante Beispiele. Außerdem können die Besucherinnen und Besucher ein „Europaspiel“ am Computer ausprobieren und die Projektdatenbank einsehen.

Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext (DWEE) ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Ein umfassendes Wortauskunftssystem im Internet

Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache



Typische Verbindungen des Stichworts „Akademie“ im DWDS-Wortprofil

Woher kommt ein Wort, was bedeutet es und welche typischen Verbindungen geht es ein? Das Forschungsprojekt „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) kann mit seinen über 465.000 lexikografisch geprüften Einträgen und etwa 8 Milliarden Korpusbelegen Antworten auf diese und weitere Fragen geben. Anhand statistischer Wortprofile und Wortverlaufskurven zeigen sich zudem informative Einblicke in die deutsche Sprache der Geschichte und Gegenwart. Features wie das „Wort des Tages“ und die aktive Einbeziehung der Nutzerinnen und Nutzer machen es zu einer Web-Plattform des 21. Jahrhunderts. Sie sind herzlich eingeladen, das DWDS am Stand zu testen.

Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) ist ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Schwätzen, babbeln, schnacken – regionales Sprechen heute

REDE – Regionalsprache.de



Dialekteinteilung des Deutschen mit den Erhebungsorten des REDE-Projekts

Bei den meisten Menschen hört man, in welcher Region sie aufgewachsen sind. Wie genau aber die gesprochene Alltagssprache in Deutschland aussieht, ist eine bislang ungeklärte Frage. Im Projekt werden zur Klärung dieser Frage an 150 Orten in Deutschland Aufnahmen in verschiedenen Situationen von mehreren Sprechergruppen erhoben, aufbereitet und analysiert. Es entsteht auch eine interaktive Online-Forschungsplattform. Projektmitarbeiter zeigen am Stand Daten und erste Auswertungen des Projekts und laden die Besucherinnen und Besucher ein, sich regionale Sprachproben anzuhören und diese in einem Quiz zu verorten.

Regionalsprache.de (REDE). Ein Forschungsprojekt zu den modernen Regionalsprachen des Deutschen ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Schmidt, Kowalski, Demirci – Familiennamen digital

Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands



Jeder trägt einen Familiennamen, der als Teil der eigenen Persönlichkeit und der Familiengeschichte wahrgenommen wird. Die Namen transportieren Informationen aus der Zeit ihrer Entstehung (12.–15. Jahrhundert). Wie Fossilien konservieren sie sprach- und kulturgeschichtliche Informationen, z. B. Hinweise auf mittelalterliche Berufe oder Siedlungsbewegungen. Der Stand informiert über die Arbeit dieses digitalen Wörterbuchs. Darüber hinaus können die Besucherinnen und Besucher sich eine Verbreitungskarte ihres Familiennamens erstellen lassen und bei einem Gewinnspiel für ein Namengutachten mitmachen.

Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD) ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Versteht ein Computer Gebärdensprache?

Die Deutsche Gebärdensprache



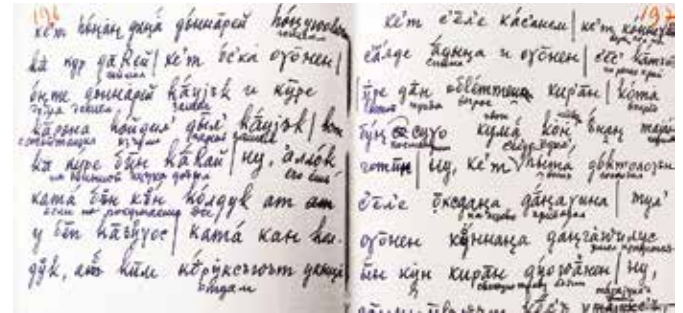
In Hamburg entsteht das erste digitale Gebärdensprachen-Wörterbuch

Ist Gebärdensprache schneller als das Auge? Ist Gebärdensprache international? Kann ich das auch? Diese und viele andere Fragen können beim Info- und Mitmachstand des Projekts beantwortet werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentieren Inhalte aus der Projektarbeit und stehen für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Zudem haben die Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, Filme aus der Gebärdenerhebung in 3D zu sehen, die Schönheit der Gebärdensprache in Superzeitlupe zu erleben sowie automatische Gebärdenerkennung selbst auszuprobieren. Außerdem informieren zahlreiche Poster über die Gebärdensprache und verschiedene Bereiche des Projekts.

Entwicklung eines korpusbasierten elektronischen Wörterbuchs Deutsche Gebärdensprache (DGS) – Deutsch ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

Kuratieren und analysieren

Eine Infrastruktur zur Dokumentation indigener nordeurasischer Sprachen



Manuskript in ketischer Sprache aus dem Tomsker Archiv

Im nordeurasischen Raum existiert eine Vielfalt von Sprachen und Dialekten, die lediglich von wenigen Bewohnern der Region noch aktiv gesprochen werden und zum Teil sogar akut bedroht sind. Mithilfe moderner und interdisziplinärer Methoden der digitalen Datenaufbereitung, über die sich die Besucherinnen und Besucher am Stand informieren können, werden bestehende Sprachressourcen zusammengetragen, teilweise nacherhoben, digitalisiert und mit einer Fülle weiterer linguistischer Informationen angereichert. Diese Sprachkorpora werden in einem infrastrukturellen Verbund der wissenschaftlichen Öffentlichkeit dauerhaft online zugänglich gemacht.

Grammatiken, Korpora und Sprachtechnologie für indigene nordeurasische Sprachen ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

Von Aktennotiz bis Zauberspruch

Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache



Sarkophag des Ipi-anchu, Federzeichnung aus dem Lepsius-Archiv

Die altägyptische Kultur hat mit 4000 Jahren die längste Texttradition der Menschheit. Orakel, Kriegsberichte oder Totenbücher wurden verfasst und auf Papyrus, Tempelwänden, Statuen oder Särgen in den wechselnden Schriftsystemen des Ägyptischen aufgezeichnet, wie die Besucherinnen und Besucher am Stand der Forschungsstelle erfahren können. Der „Thesaurus Linguae Aegyptiae“, die Publikationsplattform des Projekts, hält im Internet ein dynamisches diachrones Wörterbuch und ein damit verknüpftes Textcorpus bereit (www.aew.bbaw.de/tla). Diese gewähren Einblicke in Kontinuität und Wandel der ägyptischen Sprache und erlauben kulturwissenschaftliche Fragestellungen.

Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text und Wissenskultur im Alten Ägypten ist ein gemeinsames Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Wissen in Stein

Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens



Hieroglyphischer Text auf einer Säule im Tempel von Esna

Die ägyptischen Tempel zeichnen sich in der griechisch-römischen Zeit durch eine ausgefeilte Dekorationsystematik aus. In Bild und Text bieten sie einzigartige Informationen zu Kult- und Festgeschehen, Mythen und religiösen Vorstellungen, aber auch zur Baugeschichte und zu anderen Themen. Wie wurden diese Inhalte ausgewählt und aus welchen Quellen geschöpft bzw. zusammengestellt? Für die grafische Umsetzung erwies sich die Hieroglyphenschrift als ein wichtiges Medium, durch die es möglich wurde, Inhalte auf mehreren Text- und Bildebenen zu transportieren. Die Besucherinnen und Besucher können am Stand anhand ausgesuchter Beispiele erfahren, wie dieses System funktionierte. Die Präsentation der projekteigenen Textdatenbank zeigt zudem eindrücklich auf, wie heutige Bearbeiter bestimmter Texte Parallelen, aber auch Angaben zu Übersetzungen und Lokalisierung von Textvertretern bequem und an einem Ort gebündelt auffinden können.

Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Meißeln für den Weltuntergang

Buddhistische Steinschriften

In der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr. erwarteten chinesische Buddhisten den Weltuntergang. Um für die Menschen eines danach ersehnten, zukünftigen Weltzeitalters ihre heiligen Schriften zu erhalten, meißelten sie sie in Stein. Im gewachsenen Fels unter freiem Himmel verwandeln die Texte die Landschaft in ein Reich des Buddha, steile Felswände werden zu Orten der Meditation, mächtige Felsbrocken markieren bergansteigende Pilgerpfade, und in geschützten Kulthöhlen bedecken hunderte tausende von Schriftzeichen die Wände. Erfahren Sie am Projektstand mehr über dieses spannende Forschungsfeld.



Inschriften auf dem Berg Hongding in der chinesischen Provinz Shandong

Buddhistische Steininschriften in Nord-China ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Steinstelen und Blockdrucke

Das Wörterbuch der tibetischen Schriftsprache



Buddhistischer Text

Das „Wörterbuch der tibetischen Schriftsprache“ ist ein Belegstellenwörterbuch, in dem Originaltexte zitiert und übersetzt werden. Das Korpus umfasst Texte von den Anfängen der tibetischen Literatur bis zum 19. Jahrhundert. Hierzu gehören alttibetische Sprachdenkmäler, historische Dokumente, einheimische Geschichtswerke und Biographien, die schöne Literatur, religiöse Texte und wissenschaftliche Abhandlungen; neben buddhistischen Werken wurden auch solche der Bon-Religion berücksichtigt. Es ist auf mehrere Bände angelegt und wird in fortlaufenden Lieferungen veröffentlicht. Interessante Einblicke dazu bekommen die Besucherinnen und Besucher am Stand in der Projektstraße.

Das Tibetische Wörterbuch ist ein Projekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Könige, Kriege und Kakao – die Entschlüsselung des Maya-Codes

Textdatenbank und Wörterbuch des Klassischen Maya



Kakaobecher der Mayakultur

seine Herkunft und Zubereitung wurden ebenso in Hieroglyphenschrift festgehalten. Erfahren Sie mehr über die Entschlüsselung des Maya-Codes an unserem Stand in der Projektstraße.

Textdatenbank und Wörterbuch des Klassischen Maya (TWKM) ist ein Projekt der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Der Klang der Alten Sprachen



In zahlreichen Forschungsprojekten unserer Akademien werden alte, heute nicht mehr gesprochene Sprachen erforscht. Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler lesen dabei antike Schriftrollen, entziffern Inschriften, Keilschrifttafeln und ägyptische Hieroglyphen. Doch wie klangen zum Beispiel Hieroglyphen oder Gandhāra, Hethitisch und Hurritisch? Wie unterscheidet sich das Altgriechische vom Neugriechischen? Und woher weiß man, wie sich das Latein im Römischen Reich angehört hat?

Kommen Sie an unserer Hörstation mit auf eine Sprachreise durch die „Alte Welt“. Hören Sie, wie diese und andere alte Sprachen geklungen haben (könnten) und erfahren Sie mehr über die Bedeutung der einzelnen Sprachen.

Angebote für Schülerinnen und Schüler

Mit unseren Angeboten exklusiv für Schülerinnen und Schüler möchten wir Neugierde und Begeisterung für die Welt der Sprachen wecken. Eigens für den Akademientag konzipierte Angebote bieten spannende und anschauliche Einblicke in die Forschungsarbeit unserer Akademien.

Gemeinsam mit unseren Expertinnen und Experten können Schülerinnen und Schüler mehr über die Entstehung der Familiennamen erfahren, mittelalterliche und frühneuzeitliche Inschriften entschlüsseln oder an einem Schnupperkurs zur deutschen Gebärdensprache teilnehmen.

Die Workshops richten sich an Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse. Die Workshops finden am 18. Mai 2016 vormittags an der Universität Hamburg statt und sind für Gruppengrößen bis maximal 20 Schüler geeignet.

Für eine Teilnahme am Workshop ist eine verbindliche Anmeldung bis zum 29. April 2016 erforderlich. Bitte wenden Sie sich an:
Elke Richter, sekretariat@akademienunion-berlin.de,
Tel: 030 / 325 98 73-71.

Workshops

Workshop I
Deutsche Inschriften –
Ein Einblick in die Arbeit von Epigraphikern
Dr. Ulrike Spengler-Reffgen und Kristine Weber
Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften
und der Künste

Workshop II
Die Deutsche Gebärdensprache –
Eine kleine praktische Einführung
Susanne König und Julian Bleicken
Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Kurzvortrag
Familiennamen – Ein Einblick in
das Digitale Familiennamenwörterbuch
Dr. Rita Heuser
Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz



Feierliche Abendveranstaltung

zum Akademientag 2016

Was ist und was bewirkt poetische Sprache?

Was, warum und unter welchen Bedingungen Menschen Sprache und Literatur als „schön“ empfinden, sind Fragestellungen aus dem Forschungsbereich der empirischen Ästhetik. Diesem Thema widmet sich die Abendveranstaltung des Akademientages.

Begrüßung

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt

Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Grußwort

Dr. Hans-Gerhard Husung

Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz

Musikalisches Intermezzo

WortArt Ensemble

Vortrag

Was ist und was bewirkt poetische Sprache?

Prof. Dr. Winfried Menninghaus

Direktor am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik
Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist bis zum 29. April 2016 unter sekretariat@akademienunion-berlin.de erforderlich.

Die Akademienunion

Kontinuität, Unabhängigkeit und Exzellenz

Die acht in der Union zusammengeschlossenen deutschen Akademien der Wissenschaften sind zugleich interdisziplinär ausgerichtete Gelehrtenesellschaften und Forschungsorganisationen. Gemeinsam engagieren sie sich für wissenschaftlichen Austausch, exzellente Forschung und Nachwuchsförderung.

Die Union koordiniert das Akademienprogramm – das derzeit größte geisteswissenschaftliche Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland. Darüber hinaus vertritt sie ihre

Mitgliedsakademien im In- und Ausland und entsendet Vertreterinnen und Vertreter in europäische und weltweite Akademienzusammenschlüsse. Ferner fördert die Akademienunion die Kommunikation zwischen den Akademien, betreibt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und organisiert Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus der Wissenschaft. Einmal im Jahr lädt sie zum Akademientag ein, um die Arbeit der Akademien in Diskussionsrunden und die Akademieforschung in Projektpräsentationen vorzustellen.

Das Akademienprogramm

Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes

Das gemeinsame Forschungsprogramm der Akademien – das Akademienprogramm – dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes und ist international einzigartig. Seit 1979/80 wird es von Bund und Ländern gemeinsam finanziert. Bei einem Finanzvolumen von derzeit ca. 62,9 Millionen Euro umfasst es aktuell 144 Vorhaben mit knapp 200 Arbeitsstellen. Dabei bilden Editionen den größten Teil der Forschungsprojekte. Dazu kommen Wörterbücher, Textcorpora und Projekte zur sozial- und kulturwissenschaftlichen Grundlagenforschung.

Als Forschungseinrichtungen mit einem Schwerpunkt im Bereich der langfristig angelegten geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung schaffen die Unionsakademien Wissensspeicher für die Zukunft, die sie nicht nur anderen Wissenschaftlern, sondern auch der Öffentlichkeit – zunehmend auch digital – zur Verfügung stellen.

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt

Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Federführende Akademien für den Akademientag 2016

Akademie der Wissenschaften in Hamburg

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Vorbereitende Arbeitsgruppe

Prof. Dr. Andreas Gardt, Prof. Dr. Wolfgang Klein, Prof. Dr. Edwin

Kreuzer, Prof. Dr. Wolfgang Lebek, Prof. Dr. Christian Mair,

Prof. Dr. Petra Maurer, Prof. Dr. Angelika Redder, Prof. Dr. Jürgen Erich

Schmidt, Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer

Organisation und Redaktion der Programmbroschüre

Dr. Annette Schaeffgen, Ariane Trautvetter, Elke Richter

Gestaltung

angenehme-gestaltung.de/ / Thorsten Probst

Umschlagbild: Collage von angenehme-gestaltung.de/;

iStock, Jezperklauen; Wikimedia Commons

Medienpartner







**Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften**
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin
Tel.: 030 / 203 70-0
www.bbaw.de



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**
Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

**Heidelberger Akademie
der Wissenschaften**
Karlstraße 4
69117 Heidelberg
06221 / 54 32-65
www.hadw-bw.de



Akademie der
Wissenschaften zu Göttingen

**Akademie der Wissenschaften
zu Göttingen**
Theaterstraße 7
37073 Göttingen
Tel.: 0551 / 39-53 62
www.adw-goe.de



Akademie der Wissenschaften
und der Literatur | Mainz

**Akademie der Wissenschaften und
der Literatur, Mainz**
Geschwister-Scholl-Straße 2
55131 Mainz
Tel.: 06131 / 577-0
www.adwmainz.de



**Bayerische Akademie
der Wissenschaften**
Alfons-Goppel-Straße 11
80539 München
Tel.: 089 / 230 31-0
www.badw.de



**Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste**
Palmenstraße 16
40217 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 617 34-0
www.awk.nrw.de



Sächsische Akademie der Wissenschaften
zu Leipzig

**Sächsische Akademie der
Wissenschaften zu Leipzig**
Karl-Tauchnitz-Straße 1
04107 Leipzig
Tel.: 0341 / 711 53-0
www.saw-leipzig.de

AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN
IN HAMBURG

**Akademie der Wissenschaften
in Hamburg**
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg
Tel.: 040 / 42 94 86 69-0
www.awhamburg.de



**Union der deutschen Akademien
der Wissenschaften**
www.akademienunion.de

Geschäftsstelle Mainz
Geschwister-Scholl-Straße 2
55131 Mainz
Tel.: 06131 / 21 85 28-0

Büro Berlin
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin
Tel.: 030 / 325 98 73-71